

# **Thema: Corona-Situation in den Jugendzentren**

## **Einrichtungen:**

**„Alter Schlachthof“ in Stade**

**„Freizeithaus“ in Buxtehude**

**„Rote Bude“ in Buxtehude**

**„Unser Viertel“ in Buxtehude**

Seit Beginn des Jahres 2020 hat sich auf der Welt eine Pandemie ausgebreitet. Ab den 13. März 2020 wurden in Deutschland alle Kindergärten und Schulen geschlossen und auch die Jugendzentren waren von dem Beschluss der Bundesregierung betroffen. Bundesweit waren die Einrichtungen für mehrere Wochen geschlossen und aktuell, aufgrund von entsprechenden Ländererlassen, nur unter bestimmten Bedingungen und Maßnahmen geöffnet. Sämtliche geplante Aktivitäten, Freizeit- und Ferienfahrten und auch viele Angebote mussten wegen des Gesundheitsschutzes abgesagt oder eine Alternative gefunden werden.

Nach einigen Monaten in der Corona-Krise, habe ich mich mit den Jugendzentren in den Städten Stade und Buxtehude über die aktuelle Corona-Krisen-Situation ausgetauscht und werde in dieser Ausarbeitung diese zusammenfassen und gegebenenfalls darauf eingehen.

Als erstes habe ich die Frage, wie das Vorgehen, als die ersten Corona-Maßnahmen im März 2020 beschlossen wurden, aussah, gestellt. Die vier befragten Jugendzentren mussten ihre Zentren sofort schließen. Die Jugendzentren haben keine genaue Anweisung über eine Schließung bekommen, aber da die Schulen geschlossen wurden, haben auch die

Jugendzentren daraufhin mit einer Schließung reagiert. Auch die bevorstehenden Veranstaltungen und Aktivitäten mussten sofort abgesagt werden. Der Kontakt zu den Kindern brach ab und die Hauptamtlichen wurden ab Mitte März ins Homeoffice geschickt.

Die vier befragten Jugendzentren hätten, mit den jetzt gemachten Erfahrungen, die Corona-Situation von Anfang an anders angegangen. Alle vier Jugendzentren hätten vermehrt den Kontakt mit den Jugendlichen aufrechter gehalten. Sie hätten schneller und mehr digitale Angebote entwickelt, um den Kontakt zu den Jugendlichen wieder aufzunehmen oder ohne Pause aufrecht zu erhalten.

Die befragten Jugendzentren haben nach einiger Zeit, als bekannt war, dass die Jugendzentren erstmal nicht wieder öffnen werden, Alternativen gefunden. Der „*Alte Schlachthof*“ hat die Defizite analysiert und nicht auf die digitale Kontaktaufnahme gesetzt. Hier wurde schnell klar, dass ein „digitales Jugendzentrum“ durch fehlende Internetverbindung und Zugang zu relevanten Medien, auf der Seite des Jugendzentrums kaum machbar war. Der „*Alte Schlachthof*“ hatte von der Stadt Stade keine Erlaubnis, wegen des Datenschutzes für soziale Netzwerke, bekommen. Bei den Kindern und Jugendlichen sieht es mit der Verfügbarkeit von Medien anders aus. Laut der JIM-Studie 2019 sind in praktisch allen Familien Smartphones (99 %), Computer/Laptops (98%) und WLAN (98 %) vorhanden (vgl. JIM-Studie Geräte-Ausstattung im Haushalt, 2019). Außerdem besitzen laut der gleichen Studie 95 % der Jugendlichen ein Handy/Smartphone. Bei den 12 – 13 Jährigen sind es 84%, bei den 14 – 15 Jährigen sind es 93%, bei den 16 – 17 Jährigen sind es 96% und von den 18 – 19 Jährigen besitzen 99 % ein Smartphone. (vgl. JIM-Studie Gerätebesitz bei Jugendlichen, 2019).

Der „*Alte Schlachthof*“ hat sich dann eher auf Bastelpakete zum Abholen oder Tutorielle durch Videos konzentriert. Nachdem es zu Lockerungen kam, hat das Jugendzentrum viele Angebote im Freien organisiert. Auch das „Abhängen“ der Jugendlichen fand draußen statt. Das „*Freizeithaus*“ hat die mobile Jugendarbeit ausgeweitet. In der Schließzeit haben sie „Basteltüten-to-go“ an Kinder verteilt und für die Jugendlichen die sozialen Netzwerke vorbereitet. Laut der JIM-Studie 2019 sind die Apps Whatsapp, Instagram, Youtube und Snapchat am beliebtesten bei den Jugendlichen. So nutzen 93% der Jugendlichen Whatsapp, 64% Instagram und 46% Snapchat täglich oder mehrmals pro Woche (vgl. JIM-Studie Aktivitäten im Internet, 2019).

Ab Juni haben die Mitarbeiter fast täglich verschiedene Spielplätze in Buxtehude aufgesucht und dort vor Ort Kurse und offene Spielangebote angeboten. Seit November ist das „*Freizeithaus*“ geschlossen, aber gibt täglich online Kurse.

Das Jugendzentrum „*Unser Viertel*“ in Buxtehude hat im Laufe der Zeit neue Angebote unter Hygieneauflagen entwickelt und auf das Spielmobil gesetzt. Daraus wurden freie Angebote,

Kurse und Ferienspaß im Freien mit Sicherheitsabstand. Aktuell ist auch dieses Jugendzentrum geschlossen, aber bietet verschiedene Online-Kurse an.

Das Jugendzentrum „*Rote Bude*“ in Buxtehude hatte auch das Spielmobil für alternative Angebote am Jugendzentrum, sowie an anderen gezielten Orten, eingesetzt. Zudem hat dieses Jugendzentrum sich gemeinsam mit den Kindern ein Hashtag „#langeweilelangweiltmich“ ausgedacht, um dort coole Ideen, die zu Hause nachgemacht werden können, gemeinsam zu teilen.

Die vier befragten Jugendzentren standen in der Corona-Krise auch vor verschiedenen, teils neuen, Herausforderungen. Der „*Alte Schlachthof*“ hatte mit den Herausforderungen der Digitalisierung, dem Vertrauen der Kinder und Jugendlichen und medialen Plattformen zu kämpfen. Durch die fehlende Digitalisierung musste das Jugendzentrum sich schnell Alternativen überlegen. Aber auch diese Herausforderung möchte der Leiter der Jugendpflege Herr Olszewski mit der Stadt Stade in naher Zukunft besprechen, sodass es bald möglich sein wird, dass der „*Alte Schlachthof*“ auch digital und auf sozialen Netzwerken unterwegs ist und somit Kinder und Jugendliche noch besser erreichen kann. Das Vertrauen der Kinder und Jugendlichen war gefährdet, da das Jugendzentrum, durch die Schließung, bei manchen Kindern und Jugendlichen auf Unverständnis oder Traurigkeit gestoßen ist. Hier musste durch schnelles Agieren und neue Kontaktaufnahme das Vertrauen langsam zurückgewonnen werden. Das „*Freizeithaus*“ stand vor den Herausforderungen der Beziehungsarbeit und der Technik. Durch den schnellen Kontaktabbruch hat das Jugendzentrum nicht nur den Kontakt zu den Kindern und Jugendlichen verloren, sondern auch zu den ehrenamtlichen Helfern. Durch das Fehlen der entsprechenden Technik, musste das Jugendzentrum selbstständig Computer und technische Ausstattung besorgen, um die Kinder und Jugendlichen wieder kontaktieren zu können. Auch die Jugendzentren „*Unser Viertel*“ und „*Rote Bude*“ hatten hier Probleme mit der digitalen Jugendarbeit. Dies erschwerte sich durch fehlende technische Ausstattung und Kenntnisse über digitale Plattformen. Aber auch der Kontaktzugang zu Kindern, Jugendlichen und Eltern stand vor neuen Herausforderungen und die Jugendzentren musste sich auch hier eine Alternative überlegen.

Aktuell gibt es in fast allen Jugendzentren Hygienemaßnahmen und Einschränkungen. Diese haben die Jugendzentren sich schon teils selbstständig angeeignet oder halten sich hier an Vorschriften vom Land Niedersachsen.

Der „*Alte Schlachthof*“ hat das Hygienekonzept selber auf die Beine gestellt. Es gab am Anfang der Corona-Krise unklare Vorgaben und so haben sie, zusammen mit einem Betriebsarzt, ein eigenes Konzept erstellt, woran sie sich noch heute halten. Hier haben sie aber auch versucht sich an den Vorgaben an den Schulen zu orientieren. Somit tragen die Jugendlichen im Jugendzentrum, wie auch in der Schule, eine Mund-Nasen-Bedeckung und müssen sich an Abstandsregelungen halten. Außerdem wird regelmäßig stoßgelüftet und Hände gewaschen

(vgl. Kultusministerium Niedersachsen, 2020). Maßnahmen wie Reinigungsmaßnahmen, Kontaktdaten der Kinder und Jugendlichen aufnehmen, keine Herausgabe von Essen und Trinken, mehrsprachige Informationsblätter und eine angepasste Personenzahl waren hier Teil des Konzepts, die von dem Jugendzentrum selbst erstellt wurden. Das „*Freizeithaus*“, die „*Rote Bude*“ und „*Unser Viertel*“ sind derzeit geschlossen, haben aber auch ein Hygienekonzept ausgearbeitet. Dies besteht aus regelmäßigen Lüften, Hände waschen, Desinfektionsmittelspender, Maskenpflicht, Kurse in kleinen Gruppen und zudem eine kurze Befragung der Kinder und Jugendlichen, ob sie sich Gesund fühlen oder ob Krankheitssymptome in der Familie vorhanden sind.

Auch die aktuelle Situation in Deutschland ist immer noch mit hohen Infektionszahlen kritisch. Aktuell liegt der Corona-Inzidenzwert im Landkreis Stade am 15.12.2020 bei 108,1 (vgl. Landkreis Stade, 2020). So sind auch die Corona-Situationen in den Jugendzentren noch aktuell und die nächsten Wochen durchgeplant. Der „*Alte Schlachthof*“ arbeitet immer noch mit dem selbstentwickelten Hygienekonzept. Die geplanten Weihnachtsangebote werden nur mit begrenzter Teilnehmerzahl durchgeführt. Die Jugendlichen dürfen, wann sie wollen und ohne Anmeldung, in das Jugendzentrum kommen, aber auch auf die Gefahr hin, dass es voll ist und sie somit nicht mehr reinkommen können. Im Jugendzentrum dürfen nämlich nur maximal 10 Kinder und Jugendliche anwesend sein. Durch das Wetter finden leider keine Openair-Angebote statt. Die Jugendzentren „*Freizeithaus*“, die „*Rote Bude*“ und „*Unser Viertel*“ sind noch weiterhin bis Anfang Januar geschlossen und erst dann wird die Lage neu analysiert und eingeschätzt.

Die Jugendzentren haben mit verschiedenen Problemen in dieser Corona-Situation zu kämpfen. Alle vier Jugendzentren haben hier Probleme mit dem Beziehungsabbruch oder der Kontakteinschränkung bei den Kindern und Jugendlichen. Auch die Mitarbeiter haben mit den steigenden Infektionszahlen, die Angst um die Risikopersonen, zu Hause, in der Familie oder sie zählen selber dazu, zu kämpfen.

Bei den Kindern und Jugendlichen gibt es in der Corona-Situation auch verschiedene Probleme. In den letzten Jahren waren die Jugendzentren und deren Beratungs- und Hilfsangebote oft die ersten Anlaufstellen für die Probleme der Kinder- und Jugendlichen. Nun haben die Kinder und Jugendlichen nur eingeschränkt Zugriff darauf. Es herrscht bei allen vier Jugendzentren z.B. eine große „Unlust“ unter den Kindern und Jugendlichen. Viele reagieren genervt auf die Unterschriften und die Herausgabe der Kontaktdaten. Auch die Teilnehmerzahlvorgaben und Abstandregelungen machen ihnen zu schaffen. Der Alltag der Kinder und Jugendlichen werden durch Regeln und Verbote bestimmt. Hier gibt es renommierte Studien zu Soziale Isolation und Einsamkeit bei Jugendlichen. In einer quantitativen Studie an 4227 Jugendlichen (Alter zwischen 13 – 19 Jahren) untersuchten die Wissenschaftler das Ausmaß von psychischen Gesundheitsproblemen bei Jugendlichen. Sie

verglichen die Jugendlichen mit und ohne enge Freunde. Sie fanden heraus, dass ein größerer Anteil derjenigen, die keine engen Freunde hatten, berichteten, depressive Symptome zu haben, als solche mit engen Freunden (vgl. Hartberg und Hegna, 2014). In einer anderen quantitativen Studie haben die Forscher 4526 Jugendliche (Alter zwischen 13 – 19 Jahren) und die Faktoren, die psychische Gesundheit von Jugendlichen positiv und negativ beeinflussen, untersucht. Unter den Faktoren, die sie ausgewählt haben, sahen sie, dass „soziale Unterstützung durch Freunde“ und „Freizeit mit Freunden“ die stärksten Schutzfaktoren gegen psychische Störungen bei Jugendlichen waren (vgl. Myklestad, Røysamb & Tambs, 2012). Menschen mit wenigen Kontakten sind häufiger einsamer als Menschen mit vielen Kontakten (vgl. Meeuwesen, Hortulanus und Machielse, 2001).

Hier wird klar, dass diese Corona-Krise Auswirkungen auf die Gesundheit der Kinder und Jugendlichen haben wird. Laut der JIM-Studie 2019 steht das Treffen mit Freunden, täglich oder mehrmals die Woche, unter Jugendlichen, mit 74% bei den Mädchen und 75% bei den Jungen, an erster Stelle. Auch treiben Jugendliche, 63% der Mädchen und 69% der Jungen, täglich oder mehrmals die Woche Sport (vgl. JIM-Studie Freizeitaktivitäten, 2019). Diese beiden wichtigen Faktoren fehlen den Kindern- und Jugendlichen nun in ihrem Alltag. Auch weitere Faktoren wie Werte und Normen, eigene Grenzerfahrungen oder Herausforderungen fehlen. Des Weiteren ist den Jugendzentren aufgefallen, dass die Medien einen großen Einfluss auf die Jugendlichen haben. So wird im „Alten Schlachthof“ schon einmal das Thema „Verschwörungstheorien“ von den Jugendlichen angesprochen. Laut der JIM-Studie 2019 begegnen Jugendliche im Internet, in einem Monat, 66% Hassbotschaften, 57% extreme politische Ansichten und 53% Fake-News (vgl. JIM-Studie Begegnungen im Internet, 2019). Jetzt in der aktuellen Lage der Corona-Krise vermutlich noch viel mehr. Hier versuchen die Mitarbeiter die Jugendlichen aufzuklären und ihnen die Gefahren diesbezüglich klar zu machen.

Die Jugendzentren versuchen die Kinder und Jugendlichen bei ihren Problemen, trotz Kontaktbeschränkungen und Abstandregelungen, zur Seite zu stehen und ihnen zu helfen. Der „Alte Schlachthof“ schult hier die Mitarbeiter auf die gegebene Corona-Situation. Außerdem bieten die Mitarbeiter sich offen als Gesprächspartner an, gehen auch auf die Kinder und Jugendlichen zu und fragen diese gezielt nach deren Alltag, der Schule oder der Situation zu Hause. Auch Telefonnummern werden getauscht, sodass die Kinder, Jugendlichen oder Eltern bei Problemen einen Ansprechpartner haben.

Die Jugendzentren „Freizeithaus“, die „Rote Bude“ und „Unser Viertel“ versuchen die Wünsche der Kinder und Jugendlichen bei Angeboten zu berücksichtigen. Im SGB VIII Kinder- und Jugendhilfe §11 Abs 1. heißt es: „Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden,

sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen.“ (SGB VIII Kinder- und Jugendhilfe, 2020).

Außerdem versuchen sie nicht nur den Kontakt zu den Kindern und Jugendlichen zu halten, sondern sich auch als Ansprechpartner bei den Eltern anzubieten. Die Kinder und Jugendlichen werden auch über soziale Netzwerke eingebunden bzw. können sie hier auch das Jugendzentrum kontaktieren oder sich mit diesem austauschen. Des Weiteren geben die Jugendzentren ihre Kontaktdaten an die Eltern weiter.

Die Beratungsangebote für die Kinder und Jugendlichen sehen bei den vier befragten Jugendzentren unterschiedlich aus. Der „*Alte Schlachthof*“ versucht auf jede Situation individuell zu reagieren. Die Kinder und Jugendlichen haben im Jugendzentren Ansprechpartner. Diese können die Kinder und Jugendliche individuell beraten, gegebenenfalls auch den Kindern, Jugendlichen, aber auch Eltern, auf Beratungsstellen aufmerksam machen. Die Jugendzentren „*Freizeithaus*“, die „*Rote Bude*“ und „*Unser Viertel*“ haben derzeit keine Beratungsangebote im Angebot.

Um den Kontakt mit den Kindern in der Corona-Krise aufrecht zu halten, haben die Jugendzentren verschiedene Wege gefunden. Der „*Alte Schlachthof*“ hat für die Kinder und Jugendlichen kleine Zeitungen produziert, „Home-Angebote“ wie z.B. „Basteltüte-to-go“ rausgegeben, E-Mails geschrieben und Kontakt zu den Eltern aufgebaut.

Die Jugendzentren „*Freizeithaus*“, die „*Rote Bude*“ und „*Unser Viertel*“ haben feste Kursangebote im Freien eingeführt, soziale Netzwerke intensiv ausgebaut, „Home-Angebote“ angeboten und den Kontakt zu den Eltern aufgebaut.

Die befragten Jugendzentren haben die Kinder und Jugendlichen in dieser stressigen Zeit versucht gezielt zu erreichen und zu motivieren. Der „*Alte Schlachthof*“ hat Mund-zu-Mund-Propaganda und Werbung durch Flyer gemacht. Leider war es dem Jugendzentrum verboten, über sozial Media zu werben.

Die Jugendzentren „*Freizeithaus*“, die „*Rote Bude*“ und „*Unser Viertel*“ haben die Kinder und Jugendlichen direkt vor der Einrichtung, wenn z.B. „Basteltüten-to-go“ ausgeteilt wurden, angesprochen. Außerdem wurden die Kinder und Jugendlichen durch die Eltern motiviert und es wurde auch gezielt an Schulen Flyer aufgehängt. Außerdem haben sie die Kinder und Jugendlichen über die sozialen Netzwerke über aktuelle Angebote auf dem Laufenden gehalten.

Die befragten Jugendzentren haben aber auch positive Erfahrungen in der Corona-Krise gemacht. Der „*Alte Schlachthof*“ hat dadurch neue Kommunikationswege gefunden, viele hilfreiche Konferenzen gehalten, die Mitarbeiter motiviert, sie sind näher zusammengerückt und es herrscht ein größerer Zusammenhalt im Team. Außerdem gibt es neue gemeinsame Ziele und einen intensiveren Austausch untereinander.

Die Jugendzentren das „*Freizeithaus*“, die „*Rote Bude*“ und „*Unser Viertel*“ haben ihre digitale Jugendarbeit und die sozialen Netzwerke ausgebaut.

Auch neue Chancen ergeben sich aus dieser Corona-Situation. Der „*Alte Schlachthof*“ sieht neue Chancen bei den Angebot-Strukturen. Außerdem ganz oben auf ihrer Liste steht die Digitalisierung. Durch die Corona-Situation fanden sie ein großes Defizit. Wenn das Vorhaben von der Stadt Stade genehmigt wird, gibt es hier eine große Chance auf eine digitale Jugendarbeit und Beratungsangebote per Videostream. Die Jugendzentren das „*Freizeithaus*“, die „*Rote Bude*“ und „*Unser Viertel*“ sehen neue Chancen für neue Strukturen im Jugendzentrum, die Digitalisierung, technische Ausstattung und den weiteren Ausbau der digitalen Jugendarbeit.

## Literaturverzeichnis

- Hartberg und Hegna. (2014). Von <http://www.hioa.no/Om-OsloMet/Senter-for-velferds-og-arbeidslivsforskning/NOVA/Publikasjoner/Rapporter/2014/Hoer-paa-meg> oder <https://www.noisolation.com/de/research/consequences-of-social-isolation-for-children-and-adolescents/> abgerufen (Zugriff am: 15.12.2020)
- JIM-Studie Aktivitäten im Internet. (2019). *Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest*. Von [https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2019/JIM\\_2019.pdf](https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2019/JIM_2019.pdf) abgerufen (Zugriff am: 15.12.2020)
- JIM-Studie Begegnungen im Internet. (2019). *Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest*. Von [https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2019/JIM\\_2019.pdf](https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2019/JIM_2019.pdf) abgerufen (Zugriff am: 15.12.2020)
- JIM-Studie Freizeitaktivitäten. (2019). *Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest*. Von [https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2019/JIM\\_2019.pdf](https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2019/JIM_2019.pdf) abgerufen (Zugriff am: 15.12.2020)
- JIM-Studie Geräte-Ausstattung im Haushalt. (2019). *Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest*. Von [https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2019/JIM\\_2019.pdf](https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2019/JIM_2019.pdf) abgerufen (Zugriff am: 15.12.2020)
- JIM-Studie Gerätebesitz bei Jugendlichen. (2019). *Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest*. Von [https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2019/JIM\\_2019.pdf](https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2019/JIM_2019.pdf) abgerufen (Zugriff am: 15.12.2020)
- Kultusministerium Niedersachsen. (2020). *Land Niedersachsen*. Von <https://www.niedersachsen.de/Coronavirus/vorschriften-der-landesregierung-185856.html> abgerufen (Zugriff am: 15.12.2020)
- Landkreis Stade. (2020). *Landkreis Stade*. Von <https://www.landkreis-stade.de/portal/seiten/corona-901000719-20350.html> abgerufen (Zugriff am: 15.12.2020)
- Meeuwesen, Hortulanus und Machielse. (2001). Von [https://www.researchgate.net/publication/46691501\\_Social\\_Isolation\\_in\\_Modern\\_Society](https://www.researchgate.net/publication/46691501_Social_Isolation_in_Modern_Society) oder <https://www.noisolation.com/de/research/consequences-of-social-isolation-for-children-and-adolescents/> abgerufen (Zugriff am: 15.12.2020)
- Myklestad, Røysamb & Tambs. (2012). Von [https://www.researchgate.net/profile/Ingri\\_Myklestad/publication/51057635\\_Risk\\_and\\_protective\\_factors\\_for\\_psychological\\_distress\\_among\\_adolescents\\_A\\_family\\_study\\_in\\_the\\_Nord-Trondelag\\_Health\\_Study/links/0fcfd509253413a3cb000000.pdf](https://www.researchgate.net/profile/Ingri_Myklestad/publication/51057635_Risk_and_protective_factors_for_psychological_distress_among_adolescents_A_family_study_in_the_Nord-Trondelag_Health_Study/links/0fcfd509253413a3cb000000.pdf) oder <https://www.noisolation.com/de/research/consequences-of-social-isolation-for-children-and-adolescents/> abgerufen (Zugriff am: 15.12.2020)
- SGB VIII Kinder- und Jugendhilfe. (2020). *Sozialgesetzbuch SGB*. Von <https://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbviii/11.html> abgerufen (Zugriff am: 15.12.2020)

## Anhang

### Fragebogen zur Corona-Situation in den Jugendzentren im Landkreis Stade



#### Fragebogen zur aktuellen Corona-Situation im Jugendzentrum

1. Wie war ihr Vorgehen, als die ersten Corona-Maßnahmen im März 2020 beschlossen wurden?

---

---

---

---

2. Hätten Sie etwas am Anfang der Corona-Situation anders gemacht? Wenn ja, was genau und warum?

---

---

---

---

3. Haben Sie Alternativen gefunden (z.B. digitales Jugendzentrum) und wie sehen diese genau aus?

---

---

---

---

4. Vor welchen neuen Herausforderungen standen Sie?

---

---

---

---

5. Wie sehen die Corona-Maßnahmen in Ihrem Jugendzentrum genau aus?

---

---

---

---

6. Wie sieht die aktuelle Situation und die nächsten Wochen in Ihrem Jugendzentrum aus?

---

---

---



7. Mit was für Problemen haben Sie in der aktuellen Situation zu kämpfen?

---

---

---

---

8. Was für Probleme tauchten bei den Kindern und Jugendlichen durch diese Situation auf?

---

---

---

---

9. Wie gehen Sie mit den Problemen der Kinder und Jugendlichen in der Corona-Situation um?

---

---

---

---

10. Wie sehen die Beratungsangebote für die Kinder und Jugendlichen in der Corona-Situation aus?

---

---

---

---

11. Wie haben Sie es geschafft den Kontakt mit den Kindern und Jugendlichen in der Corona-Situation aufrecht zu erhalten?

---

---

---

---

12. Wie versuchen Sie die Kinder und Jugendlichen zu erreichen und zu motivieren ins Jugendzentrum zu kommen?

---

---

---

